

Hauptes, das mit Lilien besäete Panier mit dem Bilde der heiligen Jungfrau vorantrug und in dem französischen Volke die „Religion des Königtums“ erweckte.

Dagegen behauptete sich in dem nordöstlichen Lothringen, dem Lande rechts der Mosel, die deutsche Art. Die Geschichte und Sprache des Landes, selbst der Lauf seiner Flüsse, wiesen auf den Zusammenhang mit Deutschland hin. Hier lag in dem fruchtbarsten Striche des ganzen Mosellandes, zwischen der Mosel und ihrem kleinen rechten Zufluß, der Seille, die uralte Stadt der gallischen Mediomatriker, nachmals freie Reichsstadt Metz, in römischer Zeit Divodurum und in vorrömischer (vielleicht germanischer) Zeit Tiusburg oder Ziusburg d. i. Burg des germanischen Kriegsgottes Ziu genannt, und eine Kriegsburg ist Metz in der That von ihrem Wiederaufbau nach der Zerstörung durch den Hunnenkönig Attila im 5. Jahrhundert bis zu den neuesten Kämpfen der Deutschen und Franzosen gewesen und geblieben. Man nannte deshalb die stark befestigte Stadt auch im Mittelalter „des Deutschen Reiches westliches Horn“.

Schon längst hatten die Könige von Frankreich begehrlische Blicke auf das schöne Nachbarland an der Mosel gerichtet und die Herzöge von Lothringen — nicht immer vergebens — in ihre Pläne und ihre Staatskunst zu ziehen versucht. Den Bestrebungen der Könige von Frankreich, die Verbindung Lothringens mit dem Deutschen Reiche zu lösen, kamen die Kämpfe und Wirren im Reiche während der Reformationszeit zu statten. Kurfürst Moriz von Sachsen betrieb selbst, um seine ehrgeizige Rolle im Reiche durchzuführen, mit dem Könige Heinrich II. von Frankreich das Bündnis gegen den Kaiser Karl V. und bot ihm als Preis des Bündnisses die zum Deutschen Reiche gehörigen Bistümer Metz, Tull (Toul) und Wirten (Verdun). Während Kurfürst Moriz seinen merkwürdigen Kriegszug nach Tirol unternahm, durch welchen er den gichtfranken Kaiser Karl V. beinahe in seine Gefangenschaft brachte (1552), ließ Heinrich II. Tull und Wirten durch seine Truppen besetzen und seinen Konnetable, den Herzog von Montmorency, mit Heeresmacht vor Metz rücken, um auch dieses zur Übergabe aufzufordern; — die Stadt weigerte sich. Der Konnetable drohte, das ganze Land mit Schwert und Feuer zu verwüsten und keinen Stein auf dem anderen zu lassen; indessen die Bürger erklärten, er könne ihre Güter draußen verbrennen, die Stadt Metz aber sei eine deutsche Reichsstadt und werde nicht vom Reiche lassen. Da legte sich der Konnetable aufs Bitten und beschwor